

## HERAUSGEBER

Jugendpastoralinstitut Don Bosco  
www.jugendpastoralinstitut.de

Religio Altenberg – Institut für Kinder-  
und Jugendpastoral im Erzbistum Köln  
www.religio-altenberg.de

## REDAKTION

Claudius Hillebrand,  
Jugendpastoralinstitut  
Don Bosco

Prof. Dr. Patrik Höring,  
Religio Altenberg

## BEZUG

Don-Bosco-Straße 1  
83671 Benediktbeuern  
T 08857 88-281  
E jpi.sekretariat@donbosco.de

## ERSCHEINUNGSWEISE

vierteljährlich online

Jugendpastoral  
LiteraturDienst  
37. Jahrgang  
ISSN 1617-609X

# Inhalt

<b>01 — Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern.....</b>	<b>1</b>
Towards an Integrated Theology of Youth .....	1
Naturerfahrungsräume als pädagogische Möglichkeitsräume in der Natur .....	2
<b>02 — Monografien und Sammelbände.....</b>	<b>3</b>
Die Kinder- und Jugendarbeit. Einführung in ein Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Bildung .....	3
Jugend in Deutschland – Trendstudie Sommer 2022. Jugend im Dauerkrisen-Modus – Klima, Corona, Krieg	4
Offene Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften.....	5
Eine empirische Studie zur Situation von Einrichtungen in Hamburg .....	5
TheoLab: Geist, Bibel, Kirche („Theologie für Nichttheologen“) .....	6
Quo vadis Religiöse Kinderwochen? Tradition im Wandel. Evaluierung der RKW 2019 .....	7
<b>03 — Themenhefte und Schriftenreihen .....</b>	<b>8</b>
unsere jugend 3   2022: Jugendhilfe und Digitalisierung .....	8
proJugend, Nr. 1/2022, Themenheft: Corona-Pandemie. Ein Zwischenruf der Suchtprävention.....	9
<b>04 — Werkmaterialien und Arbeitshilfen .....</b>	<b>10</b>
Firmbibel. Starke Geschichten für deinen Alltag .....	10
<b>05 — Digitale Ressourcen .....</b>	<b>11</b>
Kurzfilme der 99Fire-Films-Awards .....	11
Mach dich stark! .....	12
Warum kirchlicher Datenschutz? mit Felix Neumann .....	13

## 01 — Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern

Graham D. Stanton

### Towards an Integrated Theology of Youth

Journal of Youth and Theology 21 (2022), 58-78.

Brill Leiden (brill.com/jyt). DOI: 10.1163/24055093-02002008

Graham Stanton, Lecturer am Ridley College in Melbourne/AUS, beleuchtet acht theologische Perspektiven, mit denen auf junge Menschen geblickt wird. In Anknüpfung an Marcia Bunge und ihrer Theologie der Kindheit, beschreibt er, wie und wo Jugendliche als (1) „sündig und erlösungsbedürftig“, als (2) „Geschenk Gottes und Quelle der Freude“, als (3) „in Entwicklung stehend, auf Begleitung und Anleitung angewiesen“, als (4) „für die Bekehrung offen“, (5) „von Ausbeutung gefährdet“, (6) „menschlich und gottebenbildlich“ und schließlich (7/8) „prophetisch, allein durch ihre Präsenz wie durch ihre Ausdrucksformen“ beschrieben werden. Er findet diese Blickwinkel in der theologischen Tradition (der reformierten Theologie) wie auch in Psychologie und Pädagogik wieder. In der jugendpastoralen Praxis sind diese ‚Jugendbilder‘ nicht unvertraut. Sie prägen bewusst oder unbewusst das eigene Handeln und drängen Jugendliche mal in die eine, mal in die andere Ecke. Auch empirische Studien oder jugendpolitische Papiere, v.a. populärwissenschaftliche Veröffentlichungen, sind nicht immer frei von solchen Vor-Urteilen, die dann Ergebnisse und Urteile präformieren.

Stantons Absicht ist nun, diese Perspektiven in einer integralen theologischen Sichtweise zu vereinen, was voraussetzt, dass er sie, je in ihrer Weise, als zutreffend einschätzt, aber eben unsachgemäße Einseitigkeiten vermeiden helfen will: Jugendliche sind nicht nur gefährdet, sie sind auch – zugleich – prophetisch begabt usf. Dazu lenkt er den Blick darauf, dass Jugendliche als Geschöpfe Gottes (vgl. Gen 1,26f) nicht isoliert betrachtet werden dürfen, sondern – in Anknüpfung an die genannten Perspektiven und im Verweis auf das Doppelgebot der Nächsten- und Gottesliebe (Mt 22,37-39) – als in Beziehung zu ihren Mitmenschen (aller Altersgruppen bzw. zur gesamten Schöpfung) und zu Gott stehend verstanden werden müssen. Von dort her sind Stärken und Charismen, aber auch Bedürfnisse und Erfordernisse zu sehen. Hier verweist Stanton auf Dietrich Bonhoeffer, der in seinen „Thesen über die Jugendarbeit“ vor einer Überhöhung der Jugend, bspw. als „die Zukunft der Kirche“ (denn diese ist Jesus Christus), warnte. Diese Überlegungen führt Stanton schließlich so zusammen:

„A Framework for a Theology of Youth“		Wie wir Jugendlichen begegnen im Licht ihrer	
		sich entwickelnden Fähigkeiten als Mitmenschen	entwickelten Fähigkeiten als Gottes Ebenbild
<b>Stärken und Talente</b>	- altersspezifische Charakteristika (Hoffnung, Liebe, Scheitern) - Vorhut kulturellen Wandels	- Junge Menschen brauchen Anwälte, die Raum schaffen für ihre Beiträge - Junge Menschen können Kirche im kulturellen Wandel helfen	- Junge Menschen bezeugen das Gute im Leben, Hoffnung, Liebe und Scheitern - Junge Menschen haben eine prophetische Stimme im Blick auf Glauben und Leben
<b>Bedürfnisse und Defizite</b>	- „Die sündige Jugend“ - in der Entwicklung hin zu physischer, psycho-sozialer und spiritueller Reife	- Junge Menschen benötigen Begleitung und Anleitung, Schutz und Ermutigung	- Junge Menschen fordern Liebe und Sorge der anderen heraus - Junge Menschen sind Adressaten von Gottes erlösender Liebe

Die beschriebenen Aufgaben erinnern an Günter Biemers Versuch einer theologischen Charakterisierung des Jugendalters (Handbuch Kirchlicher Jugendarbeit 1985, Bd. 1), finden sich ähnlich differenziert aber auch in den Leitlinien der Bischofskonferenz 2021 (vgl. [LD 1/2022](#)). In jedem Fall kann die Übersicht helfen, die Vielschichtigkeit des Jugendalters wahrzunehmen und daraus sich ergebende Aufgaben zu unterscheiden.

*Patrik C. Höring, Religio Altenberg*

Heike Molitor

### Naturerfahrungsräume als pädagogische Möglichkeitsräume in der Natur

deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. Nr. 2/2022, 59-67

Beltz Juventa, Weinheim. ISSN: 0012-0332. € 12,00

---

In Großstädten sind nahezu alle öffentlichen Räume bestimmten Nutzungszwecken zugeordnet, jedoch brauchen Kinder und Jugendliche Freiräume für die gesunde Entwicklung. Naturerfahrungsräume bieten einen Weg, Freiräume zurückzugewinnen und den Kindern spielerische Naturerfahrung zu ermöglichen.

Das unbeaufsichtigte, selbstbestimmte und autonome Spiel von Kindern in natürlichen Umwelten hat in den letzten Jahrzehnten – nicht zuletzt durch die Herausforderungen der Pandemie mit einer feststellbaren vermehrten Nutzung von digitalen Medien – immer weiter abgenommen. Das ist der Ausgangspunkt für Heike Molitor, die in ihrem Beitrag die kindlichen Erfahrungspotentiale in neuen städtischen Naturerfahrungsräumen darstellt. Sie bezieht sich dabei auf Ergebnisse eines Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens mit dem Titel „Naturerfahrungsräume in Großstädten am Beispiel Berlin“, das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) entwickelt worden ist. Naturerfahrungsräume sind naturnahe Flächen in unmittelbarer Wohnumgebung, auf denen ältere Kinder sich ohne Aufsicht von Erwachsenen spielerisch entfalten können. Diese Flächen sind im Bundesnaturschutzgesetz abgesichert. Sie werden partizipativ mit den Kindern geplant und – in Begleitung eines Kümmerers – unterhalten und gepflegt. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung wurden Kinder in solchen Naturerfahrungsräumen beobachtet und mittels eines Fotostreifzuges interviewt. Die kindliche Nutzung dieser Naturerfahrungsräume konnte so qualitativ und quantitativ beschrieben werden. Die Autorin umreißt die Bedeutung von Naturerfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und stellt verschiedene Naturerfahrungsdimensionen dar.

Das Erleben der Ambivalenz der Erfahrungen in der Natur ist wichtig für die Entwicklung der Kinder und damit Lernort für eine komplexe Kompetenzentwicklung. Daraus ableitend ergibt sich die dringende Notwendigkeit, Freiräume für Kinder in die Städtebauprozesse einzuplanen.

Bezug: <https://www.beltz.de>

Stefan Bauer, JPI

## 02 — Monografien und Sammelbände

Werner Thole, Jens Pothmann, Werner Lindner

### **Die Kinder- und Jugendarbeit. Einführung in ein Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Bildung**

2., grundlegend überarbeitete Auflage

Weinheim Basel (Beltz Juventa) 2022. 395 Seiten. ISBN: 978-3-1445-7 (auch als E-Book erhältlich). 24,95 €

Nach 20 Jahren hat dieses Einführungswerk von Werner Thole mit neuem Autorenteam eine Neuauflage erhalten und dokumentiert damit zwei Dinge: eine ungebrochene Bedeutung der vielfältigen sozialpädagogischen Arbeit in den verschiedenen Feldern und Orten der Jugendarbeit, wenn auch nicht immer hinreichend in der politischen und gesellschaftlichen Debatte gewürdigt, und zugleich ihren starken Wandel sowie eine rege Forschungstätigkeit.

Der Band stellt eine grundlegende Einführung in das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit dar: Geschichte und Strukturen, Rahmenbedingungen und Konzepte, Situation von Adressaten und Mitarbeitenden kommen gleichermaßen zur Sprache. Ein Blick auf das Bildungspotential im Kontext der Sozialpädagogik rundet das Werk ab. Weiterführende Literatur zu jedem Kapitel und ein umfangreiches Literaturverzeichnis bilden die Fachdiskussion sehr gut ab. Ein Abkürzungsverzeichnis fehlt leider. Misslich ist, dass die Reform des SGB VIII 2021 sich mit der Veröffentlichung überschneidet und nicht berücksichtigt werden konnte.

Die Lektüre erfordert ein gutes Stück Motivation und Interesse, ein solches Buch liest sich kaum in einem Rutsch. Aber wer sich die Zeit nimmt zu schmökern, wird reich beschenkt und sieht über manche Länge und manche Verästelung in der Argumentation hinweg (oder überliest sie schlichtweg). Daher: Empfehlung für die eigene Selbstvergewisserung als pädagogischer Akteur/-in der Jugendarbeit und als Lehrwerk für Einführungsseminare und Fortbildungen bzw. als Grundlage für jede wissenschaftliche Arbeit in diesem Bereich. Stärker praxisbezogen hingegen und damit empfehlenswert für alle, die konkrete Handlungsorientierungen für die Arbeit, bspw. im Jugendhaus, suchen, ist das von Thole mitverantwortete Werk „[Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit](#)“ (2009).

*Inhaltsverzeichnis und Leseproben unter*

[https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik\\_soziale\\_arbeit/produkte/details/47162-die-kinder-und-jugendarbeit.html](https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/47162-die-kinder-und-jugendarbeit.html)

*Patrik C. Höring, Religio Altenberg*

Schnetzler Simon, Hurrelmann Klaus

## Jugend in Deutschland – Trendstudie Sommer 2022. Jugend im Dauerkrisen-Modus – Klima, Corona, Krieg

Datajockey Verlag, Kempten. 37 Seiten Publikation und 27 Seiten Tabellenband. 39,00 €

Die Sommerausgabe dieser Trendstudie ist die vierte Ausgabe einer seit 2020 durchgeführten Untersuchung, die sich mit jungen Menschen im Alter von 14-29 Jahren befasst. Die Reihe gibt interessante Einblicke über aktuelle Haltungen, Erwartungen sowie dem Wohlbefinden junger Menschen. Die Stärke der Studie liegt in ihrer Aktualität, da stets aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen aufgegriffen werden. Im Folgenden werden die drei Themenschwerpunkte „Jugend und Politik“, „Jugend und Corona“ sowie die „Psyche der Jugend“ aufgegriffen. Besonderes Augenmerk gilt zudem noch dem Thema Glaube.

### *Jugend und Politik*

Im Gegensatz zur vorhergehenden Ausgabe ist die größte Sorge der jungen Menschen nicht mehr das Klima, sondern der Krieg in der Ukraine. Nichtsdestotrotz hat das Klima weiterhin einen hohen Stellenwert. Ansonsten änderte sich in der Reihenfolge der Sorgen junger Menschen nichts. An dritter Stelle steht die Inflation gefolgt von der sozialen Spaltung der Gesellschaft sowie der Wirtschaftskrise (vgl. S. 6). 42 % geben an, ein Leben mit Angst vor einem Krieg zu führen, und 28 % sehen die Ausweitung des Krieges auf Deutschland als ein mögliches Szenario. Interessant ist zudem, dass etwa ein Viertel der jungen Menschen erwarten, als Soldat\*innen in den Krieg eingezogen zu werden, und 13 % merken an, dass Sie möglicherweise aus Deutschland fliehen müssten (vgl. S. 7).

### *Jugend und Corona*

Die „Aufbruchsstimmung“ der vorherigen Studie konnte nicht wieder bestätigt werden. Im Gegenteil, die psychische Gesundheit hat sich nach den Rückmeldungen aufgrund der Pandemie wieder verschlechtert (40 % auf 46 %) und auch der erlebte Kontrollverlust des Lebens zeigt eine ähnliche Entwicklung (37 % auf 42 %) (vgl. S. 13). Mit dem Blick auf die Lockerungen ist festzustellen, dass junge Menschen eine schnelle und möglichst umfassende Lockerung nicht befürworten. Vielmehr ist ihnen Augenmaß wichtig, aber nicht aus Angst vor dem Virus, sondern weil „sie keine Lust auf die Einschränkungen und sozialen Konsequenzen einer Infektion oder Quarantäne haben“ (S. 15). Darüber hinaus ist anzumerken, dass diese Altersgruppe mit 84 % eine hohe Grundimmunisierung hat, die auch höher liegt als die der Erwachsenen (76 %) (vgl. S. 12).

### *Psyche der Jugend*

Die größte psychische Belastung für junge Menschen ist Stress. Verbunden wird Stress in erster Linie mit dem Leistungsdruck (Schule), welcher sich aber „auch durch das permanente Sich-Vergleichen über soziale Medien gesteigert“ (S. 18) wird. Weitere psychische Belastungen, die hohe Resonanz erfuhren, waren beispielsweise Antriebslosigkeit (35 %), Erschöpfung (32 %), Langeweile (32 %) und Depression/Niedergeschlagenheit (27 %). Mit einer überraschend hohen Rückmeldung (7 %) stehen die Suizidgedanken auf dem letzten Platz (vgl. S. 18). Anzumerken ist zudem, dass Depression/Niedergeschlagenheit stärker bei jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss (39 % vs.  $\emptyset$  = 27 %) eine Rolle spielt und die Hilflosigkeit besonders häufig bei Menschen ohne Schulabschluss (31 % vs.  $\emptyset$  = 13 %) (vgl. S. 19).

Auf die Frage "Was gibt dir Sinn im Leben?" stehen die Schlagwörter Familie, Ziele und eigene Aktivitäten im Fokus. „Die innere Orientierung wird also viel stärker durch das eigene Setzen von Zielen als durch eine, meist an einer Gemeinschaft orientierten, Glaubensorientierung geprägt“ (S. 21). Dies zeigt sich auch bei den Ergebnissen zum Bekenntnis zu einer Religion. 44 % der jungen Menschen bekannten sich zu keiner Religion, 43 % zu einem christlichen Glauben und 10 % zum muslimischen Glauben. „Dieser Wert macht deutlich, dass vor allem die christlichen Kirchen eine nur noch geringe Bedeutung für die Sinn- und Lebensorientierung junger Menschen haben“ (S. 21). Bemerkenswert ist jedoch, dass junge Menschen prinzipiell aufgeschlossen für religiöse Antworten ihrer Sinn- und Lebensfragen sind, was die hohe Rückmeldung zum Glauben an eine „überirdischen Macht“ (41 %) zeigt. „Es sieht aber zurzeit nicht so aus, als dass die existierenden Religionsgemeinschaften in der Lage wären, diese suchende Haltung in der jungen Generation in passender Weise aufzunehmen und ihr gerecht zu werden“ (S. 21).

Kontakt: <https://simon-schnetzler.com/jugend-in-deutschland-trendstudie-sommer-2022/>

Meinrad Kibili, JPI

Gunda Voigts, Thuriid Blohm

## Offene Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften

### Eine empirische Studie zur Situation von Einrichtungen in Hamburg

Opladen (Verlag Barbara Budrich) 2022. ISBN: 978-3-8474-2629-5. Open Access-PDF: kostenlos (DOI: 10.3224/84742629). Paperback: € 53,00

Warum jetzt eine Studie über die Corona – Zeit lesen?

Die Studie gibt Fachkräften und Verantwortliche in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Politik zahlreiche Hinweise auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Gunda Voigts und Thuriid Blohm haben sich mit dieser empirischen Studie auch zum Ziel gesetzt, „in anwaltschaftlicher Verantwortung“ Fragen zu stellen und mit den Ergebnissen der Studie Anstöße für Praxisentwicklungen und politisches Handeln zu geben. Als Forschungstransferprojekt angelegt, haben die Forschenden von Beginn an die Praxis mit einbezogen, Forschungsfragen und Ergebnisse mit Praktikerinnen und Praktikern diskutiert.

Die Ergebnisse basieren auf vier empirischen Erhebungen zwischen Mai 2020 und März 2021 in Hamburg, davon drei qualitative Interviewbefragungen und eine quantitative Online-Erhebung. Sie zeigen – und das wird für viele andere offene Einrichtungen im Bundesgebiet gelten –, dass Fachkräfte der OKJA den Digitalisierungsschub ebenso begrüßen wie die Möglichkeit der Neuausrichtung bzw. der veränderten Angebote, die sich in den Zeiten der Schließung der Einrichtung ergeben haben. Gleichzeitig sehen die Fachkräfte die größte Gefahr darin, dass zentrale Prinzipien der OKJA, nämlich Offenheit, Freiwilligkeit und Niederschwelligkeit verloren gehen. Schwierig ist für die Fachkräfte somit auch die regulierende und kontrollierende Rolle, die sie in der Pandemie vielfach einnehmen mussten. Konnten die Fachkräfte während der Pandemie auch größtenteils den Kontakt zu ihren Besucherinnen und Besuchern halten, so stellten sie sich doch auch die Frage, ob OKJA ihrem gesetzlichen Auftrag in der Pandemie überhaupt gerecht werden kann. Neben der Frage nach dem Auftrag der OKJA beleuchteten die Autorinnen in der Auswertung darüber hinaus die Frage der Entgrenzung der OKJA hin zu anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, welchen Beitrag Fachkräfte zur anwaltschaftlichen Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen leisten, welche Partizipation notwendig ist, wie Beteiligung von jungen Menschen mit Behinderung aussieht, wie Datenschutz und fehlende Ressourcen den digitalen Wandel beeinträchtigen und letztlich, wie es den Fachkräften der OKJA nach zweijährigem Ausnahmestatus geht.

Besonders empfehlenswert für Fachkräfte und Verantwortliche in der OKJA sowie Politik sind die sich anschließenden 15 Handlungsempfehlungen, die basierend auf der Auswertung die Optionen für die Zukunft dieses Handlungsfeldes der Kinder- und Jugendarbeit in den Blick nehmen. Aller spätestens hier erfüllt das Autorenteam sein Ziel der „anwaltschaftlichen Verantwortung“. „Offene Kinder- und Jugendarbeit kann durch ihren starken Beziehungsfokus jungen Menschen neue Perspektiven eröffnen, wenn sie gut mit anderen Angeboten vernetzt ist. Im Fokus muss aber bleiben, dass Offene Kinder- und Jugendarbeit nicht den Auftrag hat, sozialpädagogische Hilfen zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder bei individuellen Beeinträchtigungen zu leisten“ (241).

Die Handlungsempfehlungen und die Studie insgesamt können helfen, die Diskussion um die Ausrichtung und Förderung der OKJA zu fundieren und zu beleben, um im Sinne der Kinder und Jugendlichen zu Entscheidungen zu kommen.

Bezug: <https://shop.budrich.de/produkt/offene-kinder-und-jugendarbeit-in-corona-zeiten-aus-sicht-von-fachkraeften/>

Inhaltsverzeichnis und Leseprobe: [https://shop.budrich.de/wp-content/uploads/2022/04/9783847426455\\_inhaltsverzeichnis\\_leseprobe-1.pdf](https://shop.budrich.de/wp-content/uploads/2022/04/9783847426455_inhaltsverzeichnis_leseprobe-1.pdf)

Barbara Pabst, Diözesanreferentin für die Offene Kinder- und Jugendarbeit, Köln

*Björn Büchert, Katharina Haubold, Florian Karcher (Hrsg.)*

### **TheoLab: Geist, Bibel, Kirche („Theologie für Nichttheologen“)**

Stuttgart (Buch+musik ejw-service GmbH) 2022. 128 Seiten. ISBN 978-3-86687-315-5. € 12,95

---

In der Reihe „Theologie für Nichttheologen“ ist dieser Band der dritte Titel, der seit 2021 erscheinenden Reihe. Ziel der Publikation ist es, wichtige grundlegende Begriffe der Theologie in allgemeinverständlichen Worten zu erklären. Die ersten beiden Ausgaben beschäftigen sich mit den Themen „Jesus, Himmel, Mission“ und „Gott, Mensch, Welt“.

Das vorliegende, kleine Büchlein ist eine gelungene Praxishilfe für alle, die sich in Kurzform zu großen Fragen des christlichen Glaubens informieren möchten. Was steckt hinter den Begriffen Heiliger Geist, Bibel und Kirche? In kurzen, angenehm zu lesenden Artikeln geht es auf Spurensuche: Was ist die sprachliche oder bildliche Dimension dahinter? Welche Entwicklung haben die Konzepte gemacht über Jahrhunderte oder aus wissenschaftlicher Sicht?

Für den neugierigen Leser wird das Buch zum Wegweiser durch jahrhundertelange Traditionen, durch verschiedene Konzepte zu den Begriffen – vor allem aber zur hervorragenden Möglichkeit, große Schlagworte in Verbindung mit dem eigenen Leben und Glauben zu bringen.

Kleine Tools und Hilfen zum Weiterdenken runden jedes Kapitel ab und sind eine echte Fundgrube für den pädagogischen Alltag. Praxisbeispiele und ein gut strukturierter Aufbau der einzelnen Themen geben Orientierung und laden ein, sich auf eine breite, gedankliche Reflexion einzulassen – ein prima Leitfaden, um sich im pädagogischen Alltag noch einmal kurz upzudaten und ein gutes Backup, um neue Perspektiven in das Gespräch mit jungen Menschen zu bringen.

Die Autoren haben reichlich Erfahrung in den Bereichen Kompetenzerwerb von Ehrenamtlichen sowie Kirchenentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Fresh-X-Bewegung. Der missionarische Ansatz durchzieht das Buch konsequent und ist für die Leser/innen ein hilfreicher Blick über den Tellerrand. Klare Leseempfehlung!

*Weitere Informationen (z.B. Materialien für einen Lesezirkel „TheoLab Circle“ sowie Videos): <https://ejw-buch.de/theolab>*

*Elisabeth Wessel, Diözesanreferentin für die territoriale und verbandliche Jugendarbeit, Köln*

*Katharina Karl, Arndt Büssing (Hrsg.)*

### **Quo vadis Religiöse Kinderwochen? Tradition im Wandel. Evaluierung der RKW 2019**

Würzburg (Echter) 2022. 160 Seiten. ISBN-13: 978-3-429057220. 16,90 €

---

Wenn hier eine empirische Studie zur Religiösen Kinderwoche (RKW) vorgestellt wird, dann nicht wegen ihrer Methodik und Anlage, sondern vielmehr um das Thema bzw. diese Form von Katechese wieder neu in Erinnerung zu rufen.

Eine RKW ist eine in den 1950er Jahren in den Bistümern der damaligen DDR entstandene religiöse Kinderfreizeit, die „weder ein in die Ferien verlegter Religionsunterricht noch ein von der Pfarrei veranstaltetes Ferien-Camp“ (82) war, jedoch Elemente von beiden enthielt. Seit 1963 förderte das Bonifatiuswerk dieses Angebot, das inzwischen zum kirchlichen Kulturgut in den Diözesen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR gehört, aber auch Nachahmer im „Westen“ gefunden hat. So drängte sich eine Evaluation auf, die 2019 durchgeführt wurde. Autorin und Autor dieser Studie geben Einblick in die Ergebnisse, Fachkundige mit Bezug zur Thematik geben Resonanzen, Erfahrungsberichte von Beteiligten ergänzen den Band.

Deutlich wird: Die RKW war über viele Jahre und ist vielerorts noch ein fester Bestandteil christlich-kirchlicher (kirchengemeindlicher) Sozialisation und religiöser Bildung in den katholischen Pfarreien Mittel- und Ostdeutschlands. Eine große Zahl an (ehrenamtlich) Engagierten ist seit bzw. über viele Jahre hinweg beteiligt und berichtet über intensive Erlebnisse, die biographisch bedeutsam wurden. Manches freilich hat sich und musste sich über die Jahre verändern – und tut bzw. wird es noch. Anderes hat sich bewährt und die RKW zu einer eigenen „Marke“ werden lassen.

Der Band macht deutlich: Die RKW könnte noch viel mehr ein Modell sein, das zu einer Kirche auf dem Weg in die Diaspora passt. Und sie kann damit zu einem Beispiel werden, wo „Westdiözesen“ von den Erfahrungen „im Osten“ profitieren könnten, während nach der Wende 1990 doch vieles von West nach Ost exportiert und implementiert wurde. Konkret: Die Mischung aus Ferienlager und katechetischen Impulsen/Auseinandersetzung wäre in hohem Maße geeignet für Gemeinden, die angesichts kleiner werdender Zeitfenster unter der Woche nach neuen Ansätzen in der Katechese suchen – vor allem jene Gemeinden, die mehr als nur Sakramentekatechese bieten wollen. Die RKW bietet sich aber auch an für jene, die mit ihren Ferienangeboten zwar intensive Gruppenerfahrungen ermöglichen, aber auch religiöse Lernerfahrungen integrieren wollen. Möglicherweise ist das Format aber auch inspirierend für Einrichtungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder kirchlich getragene Einrichtungen der Ganztagsangebote an Schule, die z.B. in Form einer Projektwoche das Konzept adaptieren.

Pfannenfertige Rezepte bieten die beteiligten Bistümer auf einer Website (<https://www.religioesekinderwoche.de>) an.

*Patrik C. Höring, Religio Altenberg*



## 03 – Themenhefte und Schriftenreihen

### unsere jugend 3 | 2022: Jugendhilfe und Digitalisierung

Ernst Reinhardt Verlag, ISSN 0342-5258

Ein Printprodukt in digitalen Zeiten? Fachzeitschriften erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Sie werden immer noch gerne zum Schmökern oder gründlichen Studium in die Hand genommen. Darüber hinaus stehen die meisten Ausgaben auch digitalisiert: online bzw. als Downloaddokument, zur Verfügung. So auch diese Ausgabe der Zeitschrift „unsere jugend“ mit dem Schwerpunkt „Jugendhilfe und Digitalisierung“. Die Schriftleitung weist darauf hin, dass Planung und Dokumentation der Zeitschrift seit geraumer unter Nutzung von Textbearbeitungsprogrammen erfolgen – wer hätte das gedacht? Eine Weitung erfährt das Thema dann mit der naheliegenden Frage, womit „IT darüber hinaus im Rahmen von pädagogischer Arbeit mit jungen Menschen und ihren Familien an Bedeutung gewinnen“ (S. 101) könne. Denn in den nächsten zehn Jahren stünden der Jugendhilfe drastische Veränderungen bevor, die durch die exponentiell verlaufende Weiterentwicklung der Informationstechnologie begründet seien.

Die mit diesen Veränderungen einhergehenden Chancen und Risiken nehmen die Autorinnen und Autoren in den Blick: Sven Schulze sowie Peter Stade et al. und Christina S. Plafky et al. nehmen Bezug auf die Soziale Arbeit insgesamt, während der Fokus bei Rüdiger Dreier (Familienberatung und -bildung) sowie Matthias Scheibe (Autofotografie als partizipative Technik zur Sozialraumanalyse jugendlicher Lebenswelten) auf einzelnen Praxisfeldern Sozialer Arbeit liegt.

Ein Team um Peter Stade von der Hochschule Luzern positioniert sich anhand von sechs Thesen interdisziplinär: die Vertreter/innen verschiedener Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz stehen für die Disziplinen der Psychologie, Sozialwissenschaft, Soziale Arbeit, Kulturanthropologie, Soziologie und Sozialanthropologie. Interdisziplinär entstand ein Positionspapier, welches das Potenzial der Sozialen Arbeit in Bezug auf Digitalisierung unterstreichen will. Dabei wird Digitalisierung über die informationstechnologischen Veränderungen hinaus als „umfassender Wandel sozialer Systeme“ gesehen, „der Ökonomisches, Technologisches und Soziales neu verbindet und zusammensetzt“ (S. 103). Diese Veränderungen seien „ausgesprochen fundamental für die Wahrnehmung, Meinungsbildung, Identitätsentwicklung, Beziehungsgestaltung und Ausgestaltung gesellschaftlicher Organisationen“ (S. 112). Die Thesen verfolgen das Ziel, eine ethische Positionierung zur digitalen Transformation in der Sozialen Arbeit anzuregen und den dazu unabdingbaren Diskurs voranzutreiben.

Wie sehr Disziplinen und Professionen übergreifendes, gemeinsames Nachdenken angesichts digitaler Transformation von Bedeutung ist, zeigt des Weiteren ein Forschungsprojekt von Vertreter/innen aus der Sozialen Arbeit, der Betriebswirtschaft, der Finanzwirtschaft sowie der Statistik. Hier geht es darum, ob und inwieweit algorithmenbasierte Entscheidungsprozesse, also der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), sozialen Einrichtungen ermöglichen, Effizienzkriterien zu erfüllen und gleichzeitig ethischen und fachlichen Grundsätzen Rechnung zu tragen (S. 115ff.). Auch der Betriebswirt und Erzieher Sven Schulze sieht KI keineswegs als Privileg technologiegetriebener Großunternehmen. Soziale Einrichtungen wie Jugendhilfe, Kita und Schulsozialarbeit könnten sie durchaus für sich nutzen, was aber „ein klares Ziel, Offenheit und Lernbereitschaft“ voraussetze (S. 130).

Vor allem das Ernstnehmen interdisziplinären Denkens und Forschens sowie der Diskurs über die Professionsgrenzen hinweg überzeugen in der vorliegenden Ausgabe der Zeitschrift. Ob Digitalisierung nicht zu eng als informationstechnologische Veränderung denn als umfassende, alle menschlichen Lebensbereiche erfassende Transformation verstanden wird, sei dahingestellt. Ein nicht zu überschätzender Verdienst ist auf jeden Fall der Nachweis, dass Soziale Arbeit aufgerufen und prädestiniert ist, sich mit dem Thema Digitalisierung in wissenschaftlicher wie praxisorientierter Hinsicht zu beschäftigen.

*Dieter Boristowski, Religio Altenberg*

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (Hg.)

### proJugend, Nr. 1/2022, Themenheft: Corona-Pandemie. Ein Zwischenruf der Suchtprävention

36 Seiten; ISSN 0949-0647: Einzel exemplar 3,40 € zzgl. Versandkosten / Jahres-Abo (3 Ausgaben/Jahr) 16,- €

Verlag Aktion Jugendschutz, Fasaneriestraße 17, 80636 München

Wie viele andere Player der Jugendarbeit hat auch die Aktion Jugendschutz die aktuelle Ausgabe ihrer Fachzeitschrift proJugend der Corona-Pandemie und ihren Folgen für Jugendliche gewidmet. Bereits letztes Jahr erschien eine Ausgabe mit dem Schwerpunktthema „Folgen der Corona-Krise auf die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“. Seither erschienen zahlreiche Studien, die ebendiese untersuchten und vor weiteren drastischen Maßnahmen, wie sie während bisheriger Lockdowns für Heranwachsende galten, warnten; darum geht es auch in diesem Themenheft. „Die Lockdown-Folgen für Kinder und Jugendliche zu beschreiben und zu analysieren, ohne Öl in das jeweilige Feuer zu gießen, ist eine Gratwanderung.“ (S. 2) Herausgekommen ist ein Zwischenruf, eine Momentaufnahme aus dem Blickwinkel der jeweiligen Expert\*innen zum Thema der Suchtprävention mit Blick auf Chancen für die noch stets anhaltende Krise.

Benjamin Becker beschreibt, wie Digitalisierung und Corona-Krise einen Paradigmenwechsel in der Suchtprävention voranbringen könnten und ermutigt alle Fachkräfte sich der digitalen Lebenswelt ihrer jungen Klientel mutig anzunähern (S. 23-26). Sarah Hatton stellt ein konkretes Präventionsprojekt der Drogenhilfe Schwaben vor, dass Dank solchen Mutes zum Experimentieren gelungen ist und von Schulen gut angenommen wurde (S. 19-22). Darüber hinaus geht es in drei wichtigen Grundsatzbeiträgen um nichts Geringeres als eine lebenswerte Zukunft für die Kinder und Jugendlichen von heute. Benjamin Strobel richtet sein Augenmerk auf die *Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Mediennutzung und-abhängigkeit bei Kindern und Jugendlichen* (S. 13-18) und plädiert für klare Regeln für den Umgang mit (digitalen) Medien, um problematische Nutzung und ihre Gründe frühzeitig zu erkennen. Peter Westermeier und Norbert Wittmann widmen ihren Beitrag dem Suchtmittelkonsum und der Lebenswelt Jugendlicher in der Pandemie (S. 9-12). Neben Statistiken und Konsummustern stellen sie aber auch Chancen der Krise vor, die ihrer Meinung nach v.a. „in einer ernstgemeinten Beteiligung von Jugendlichen in all ihren Belangen“ (S. 9). Und Christian Rexroth fordert einen *Blickwechsel auf das Kindeswohl* (S. 4-8) – nicht nur, weil die Belange von Kindern und Jugendlichen bis Mitte 2021 in der Pandemie wenig berücksichtigt worden sind, sondern v.a., weil die Heranwachsenden mit all ihren psychischen Belastungen und psychosomatischen Beschwerden in den meisten Ländern der Welt nicht gut versorgt sind. Auch in Deutschland gibt's da noch viel Luft nach oben. In der gegenwärtigen Situation sieht er der Autor die Chance, „das seelische und körperliche Wohlergehen der zukünftigen Generationen in den Blick zu nehmen und dafür Maßnahmen zu ergreifen“ (S. 4).

Die Vorsorge für / Sorge um für das psychische und physische Wohl von Kindern und Jugendlichen scheint eine der zentralen Herausforderungen für das Gesundheitssystem wie für die Pädagogik unserer Zeit zu sein.

*Claudius Hillebrand, JPI*

## 04 — Werkmaterialien und Arbeitshilfen

Sigg, Stephan

### Firmbibel. Starke Geschichten für deinen Alltag

Innsbruck-Wien (Tyrolia) 2022. ISBN: 978-3-7022-4030-1, 144 Seiten, 14,95 €

Die „Firmbibel“ verspricht Inputs für die eigenen Pläne und Tipps für richtige Entscheidungen in jeder Lebenssituation. Die im Buch enthaltenen 14 (kurzen) Alltagsgeschichten sind an biblische Erzählungen angelehnt und sollen die Leser/innen inspirieren und motivieren. Das Buch ist ansprechend gestaltet, wenngleich auf Fotos gänzlich verzichtet wurde.

Die Kapitel beginnen mit einem Zitat aus der biblischen Perikope, die in Zusammenhang mit der Alltagsgeschichte steht. Darauf folgen eine kurze Paraphrase der Bibelstelle und der Versuch einer inhaltlichen Übertragung in die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen. Hierzu werden alltägliche Situationen (Liebeskummer, Social Media Nutzung, Streit im Freundeskreis, Mobbing, Eifersucht, Krankheit etc.) konstruiert, die die jugendliche Leserschaft emotional abholen sollen. Die Stories sind meist im Stil eines Romans aufgebaut und enthalten viel wörtliche Rede, was den Lesegewohnheiten aus Messenger-Diensten entgegenkommt. Das Ende eines Kapitels lädt zum Nachdenken oder zur Interaktion ein: Man kann über offene Leitfragen sinnieren oder eigene Gedanken niederschreiben und eigene Erfahrungen schriftlich fixieren (z. B. „Was sind deine Zeitfresser im Alltag?“, „Was gefällt dir an dir besonders gut?“).

Teilweise sind die letzten Seiten eines Kapitels mit kurzen Binsenweisheiten gespickt, die nicht über die Aussagekraft von Kalendersprüchen hinausgehen: „Setz dir realistische Ziele. Wer zu viel will, überfordert sich und oft auch die anderen.“ Oder „Zusammenhalt tut gut und ist die beste Waffe gegen alles.“ Und nicht zuletzt „Oft tauchen die besten Ideen auf, wenn ihr gemeinsam die Köpfe zusammensteckt.“ Auch wenn die Kapitelenden zu einer kurzen Reflexion einladen, fehlt der konkrete bzw. nachhaltige Handlungsimpuls für das eigene Leben. Es ist auch schade, dass die Interaktionsmöglichkeit in Form von Notizfeldern nicht konsequent durchgezogen wurde.

Im überschaubaren Nachwort wird die Hoffnung geäußert, dass die Alltagsgeschichten Lust machen, die Bibelstellen selbst nachzulesen. Zudem wird eine komprimierte Bibelzusammenfassung (11 kurze Sätze) nahegelegt. An dieser Stelle hätte eine Vertiefung erfolgen können: Impulse für ein jugendgerecht gelebtes Apostolat im Alltag oder Tipps, welche Bibelausgabe hilft, die Texte als junger Mensch zu verstehen oder gar Hinweise, an wen man sich bspw. im Fall von Mobbing oder Liebeskummer wenden kann.

Die Alltagsgeschichten erinnern stark an Predigteinstiege, die eine Anekdote nutzen, um tiefer in die biblische Materie einzutauchen. Hierin liegt die Chance für die Nutzung bspw. in Gottesdiensten oder der Katechese. Es ist jedoch zu beachten, dass das Inhaltsverzeichnis nur marginal Auskunft über die einzelnen Themen der Kapitel gibt und kein Schlagwortverzeichnis existiert. Auf der Webseite des Verlags ([www.tyroliaverlag.at](http://www.tyroliaverlag.at)) kann jedoch zusätzliches kostenloses Material heruntergeladen werden.

Es bleibt fraglich, ob der Transfer der biblischen Geschichten ins Heute gelungen ist, da die Alltagsgeschichten in der Regel nur die zwischenmenschliche Dimension des Christseins (indirekt) thematisieren, die spirituelle, vertikale (die Gott-Mensch-Beziehung) jedoch nahezu komplett ausklammern. So bleiben die Stories in ihrer Komplexität hinter den biblischen Geschichten zurück.

Wer hier also eine Bibel mit Auswahltexten für Firmkatechumenen erwartet, wird derbe enttäuscht. Ebenso Leser/innen, die „Ideen für jede Lebenssituation“ erwarten. Wer hingegen mit einer gut verständlichen und schnell lesbaren Textsammlung mit religiösem Konnex rechnet, die Jugendliche in ihrer Lebenswirklichkeit abholt, wird durchaus zufriedengestellt. Die Chance des Buches liegt somit darin, als Begleitmedium gemeinsam mit Jugendlichen im Rahmen der Katechese genutzt zu werden.

*Robert Stiller, Diözesanreferent für Katechese, Spiritualität und Ministrantenpastoral, Köln*

## 05 — Digitale Ressourcen

CAMPUS99 GmbH

### Kurzfilme der 99Fire-Films-Awards

[www.youtube.com/c/99FIRE-FILMS](http://www.youtube.com/c/99FIRE-FILMS), kostenlos

Der [99Fire-Films-Award](#) ist ein Kurzfilm-Wettbewerb, bei dem die Teilnehmenden innerhalb von 99 Stunden einen 99-sekündigen Kurzfilm zu einem vorgegebenen Thema produzieren und einreichen. Eine Jury vergibt Preise in verschiedenen Kategorien. Zuletzt wurde der Wettbewerb 2019 durchgeführt. Eine Fortsetzung der jährlichen Preisvergabe ist für 2022 geplant. Auf dem YouTube-Kanal des 99Fire-Film-Awards wurden die prämierten Filme der vergangenen Jahre sowie weitere eingereichte Kurzfilme veröffentlicht, so dass sie leicht zugänglich sind.

Etliche der Kurzfilme greifen wichtige Fragen des Menschseins auf, z. B. zu Selbstwert, Freundschaft und Liebe, Tod und Trauer; Fragen, die auch für junge Menschen eine besondere Rolle spielen. Der ästhetische Zugang kann ihnen helfen, eigene Suchbewegungen und Vorstellungen in Worte zu fassen sowie abstrakte christliche Kernbotschaften und biblische Texte neu zu entdecken. Zugleich sind die Filmschaffenden aufgrund der vorgeschriebenen Länge gezwungen, ihre Botschaften in der kurzen Zeit auf den Punkt zu bringen. Deshalb eignen sich Kurzfilme gut für den Religionsunterricht, die Firmvorbereitung und andere jugendpastorale Angebote.

Den Nutzen für den Religionsunterricht, didaktische Anregungen und Hinweise zu geeigneten Filmen führt Stephanie Rebbe-Gnädinger in ihrem Artikel „Kurz und bündig - Der Einsatz von 99-sekündigen Filmen des 99Fire-Films-Award im RU“ (veröffentlicht in: [Informationen für den Religionsunterricht \(IfR\)](#) 85 (2021) 59–63) an. Beispielhaft analysiert sie zudem den Film „Der rote Faden“ und zeigt auf, wie Bezüge zu biblischen Aussagen hergestellt werden können. Die Filme können aber auch in Gottesdiensten oder als Impulse, als Einstieg in eine Gruppenstunde oder für einen Themenabend verwendet werden uvm. Einzig das Finden eines passenden Films kann etwas Zeit in Anspruch nehmen, da es keine Schlagwortsuche gibt.

Einige Fundstücke: Die Filme „Augenblicke“ (2017) und „Je t’aime“ (2018) thematisieren den Zauber und die Zweifel des Verliebtseins. Der beste Film 2019, „VIER“, veranschaulicht Gewalt in einer Beziehung, die mit Liebe begann. „Wenn Wünsche fliegen“ (2013), „Hoffnung“ (2014) und „Löffelliste“ (2015) wagen sich an das Thema Krankheit und Tod. Einen Perspektivwechsel zum Thema Migration und Flucht bieten die Filme „Hoffnung“ (2017) und „James Franco“ (2017). „Diesmal nicht“ (2017) befasst sich auf unterhaltsame Weise mit dem Thema Selbstwert. In den Filmen „Malou“ (2015) und „Mama“ (2019) finden die Protagonist:innen ihren eigenen Weg, zeigen dabei Selbstvertrauen bzw. finden Zuspruch. Von der Suche nach einem besonderen Schatz erzählt „Strg Alt Entf“ (2015).

*Martina Edenhofer, JPI*

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.)

### Mach dich stark!

Website: Mach dich stark - Startseite ([mach-dich-stark.net](http://mach-dich-stark.net))- Kostenlos

Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat im Jahre 2015 das Netzwerk „Mach dich stark“ initiiert, welches Kinderarmut in Süddeutschland thematisiert. Mit ihrem Netzwerk wollen sie die Problematik der Kinderarmut stärker in das Blickfeld der Menschen rücken und nachhaltige Veränderungsprozesse in staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen anstoßen. Ihre Arbeit begründen sie darin, dass Kinder aus ärmlichen Verhältnissen ihre Lebenssituation nicht selbst ändern können und deswegen auf die Hilfe Erwachsener angewiesen sind.

Das Netzwerk nutzt eine Internetseite als Informations- und Austauschplattform, auf der sie thematische Inhalte mit realen Lebensweltbezügen verknüpfen. Zu Beginn werden grundlegende Informationen, inhaltliche Fakten und wissenschaftliche Rückbindungen aufgeführt. Dies hilft dabei, einen ersten Einblick in das Thema zu gewinnen. Persönliche Geschichten von Kindern, die aufgrund von Armut nicht auf eine Ferienfreizeit fahren oder ein Instrument erlernen können, stützen diese Informationen und zeigen die Lebensrealität von Kindern in Armut auf. Es wird dargelegt, dass Kinderarmut keine gesellschaftliche Randerscheinung ist und keineswegs ein rein finanzielles Thema darstellt. Armut entzieht Kindern ihre Potentiale, macht perspektivlos und grenzt aus. Die Folgen von Armut sind daher tiefgreifend und können zu einer Gefährdung gesellschaftlichen Zusammenhalts führen. „Mach dich stark“ zeigt dadurch auf, dass es im Interesse aller Menschen liegen sollte, Kinderarmut zu bekämpfen.

Die Texte sind in einfacher Sprache geschrieben, wodurch die Informationen für Menschen allen Alters und Bildungsstandards zugänglich und verständlich sind. Darüber hinaus regen verschiedene Medien die Leser/innen zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema an. Dazu gehören zum Beispiel Verlinkungen und Videos sowie ein „Starkmacher-Blog“. In diesem erläutern Expert/innen aus dem Netzwerk aktuelle gesellschaftliche Themen und politische Entwicklungen im Bezug zur Kinderarmut und nehmen dazu Stellung. Durch diese dynamische Art von Informationsgestaltung können Zusammenhänge über die Ursachen von Armut und ihre negativen Auswirkungen auf Bildung, Gesundheit, Mobilität, Wohnen, soziale und kulturelle Teilhabe nachvollziehbar verstanden werden. Ein Newsletter sowie Angebote für Fachtagungen oder Seminare zeigen weitere Möglichkeiten auf, sich im Rahmen des Netzwerkes weiterzubilden. Anknüpfend daran kann sich jeder/jede Interessent/in auch als Partner/in anmelden und das Netzwerk unterstützen. Das bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen bezüglich des Themas Kinderarmut auszutauschen sowie bei der Entwicklung neuer Ideen oder Lösungsansätzen für gesellschaftspolitisches Handeln mitzuwirken. Die Partnerschaft kann von Einzelpersonen, Organisationen, Vereinen, Initiativen, Dachverbänden oder auch Unternehmen aufgenommen werden.

Grundsätzlich bietet diese Plattform eine gute Möglichkeit, sich aktiv mit dem Thema Kinderarmut zu beschäftigen und eine Aufmerksamkeit sowie Sensibilität dafür zu entwickeln. Auch wenn sich generell auf Fakten in Süddeutschland bezogen wird, kann sie als Informationsplattform für Menschen aus ganz Deutschland gut genutzt werden. Neben der persönlichen Weiterbildung können die Inhalte auch für die pastorale Arbeit herangezogen werden. Beispielsweise für das Gestalten von Seminaren, Weiterbildungen oder Austauschgruppen, in denen christliche Werte wie Nächstenliebe oder gesellschaftskritische Themen behandelt werden. Insgesamt motiviert und befähigt die vielschichtige Gestaltung der Internetseite von „Mach dich stark“, Kinderarmut in der Gesellschaft mehr zu thematisieren und sie zu bekämpfen.

*Anna Fellner, JPI*

*ruach.jetzt / midi*

### Warum kirchlicher Datenschutz? mit Felix Neumann

Podcast „Windhauch Windhauch“: Folge 63, veröffentlicht am 2. Juni 2022, kostenlos

---

Seit dem Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) 2018 ist der Datenschutz ein wiederkehrender Diskussionspunkt besonders in der kirchlichen Jugendarbeit. Von vielen wird die kirchliche Datenschutzgesetzgebung und -auslegung v.a. als bremsender Faktor für die praktische pastorale Arbeit wahrgenommen. Aus diesem Grund spricht der Podcasthost Tobias Sauer in der rund 70minütigen Folge mit dem Journalisten Felix Neumann. Dieser betreibt mit [artikel91.eu](https://artikel91.eu) ein Fachmagazin zum kirchlichen Datenschutz.

Die Podcast-Folge gibt eine gute Einführung zum Datenschutz im kirchlichen Kontext. Zunächst gehen die Gesprächspartner der Frage nach, wie die DSGVO auf europäischer Ebene zu Stande kam und warum die katholischen und evangelischen Kirchen in Deutschland ein eigenes Datenschutzgesetz haben. Außerdem zeigen sie anhand praktischer Beispiele auf, warum Datenschutz ein wichtiges Thema ist, wo die Gesetzeslage Verbesserungen für die Nutzer:innen gebracht hat und an welchen Stellen mit einfachen Mitteln, wie einer Risikoanalyse, personenbezogene Daten im kirchlichen Kontext geschützt werden können und müssen. Mit Blick auf die oft problematisierte Präsenz kirchlicher Akteure in sozialen Netzwerken hat Felix Neumann eine zuversichtliche Analyse der aktuellen Situation, die so manche Diskussionen erleichtern kann.

Auch wenn das Gespräch zwischendurch theoretischer wird und den Unterschieden der verschiedenen Datenschutzgesetze und der grundlegenden Frage der Rechtskultur innerhalb der katholischen Kirche nachgeht, so vertiefen diese Ausführungen das Verständnis auch für den praktischen Umgang mit dem Gesetz.

Das Gespräch von Tobias Sauer und Felix Neumann animiert dazu, sich konstruktiv mit dem Datenschutz auseinanderzusetzen und den eigenen Umgang mit sensiblen personenbezogenen Daten zu reflektieren. Zugleich lädt er dazu ein, gerade im Umgang mit Social Media nicht übertrieben vorsichtig zu handeln.

Der Podcast „Windhauch Windhauch“ ist ein Kooperationsprojekt des ökumenischen Contentnetzwerks ruach.jetzt und der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi). Die einzelnen Folgen beschäftigen sich gemeinsam mit wechselnden Gästen mit Glaubenskommunikation und Kirchenentwicklung. Sie sind auf der Homepage [windhauch.ruach.jetzt](https://windhauch.ruach.jetzt) sowie über Spotify und andere Podcatcher abrufbar.

*Martina Edenhofer, JPI*